

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

TRILLING, Wolfgang: *Fragen zur Geschichtlichkeit Jesu*. Düsseldorf: Patmos 1966. 183 S. Kart. 14,80.

Zu den seit Jahren lebhaft diskutierten Fragen um den sogenannten „historischen Jesus“ haben katholische Exegeten bislang nur in kürzeren Beiträgen Stellung genommen. Auch dieses Büchlein des geschätzten Leipziger Oratorianers möchte nicht mehr sein als eine „bescheidene Hilfe“, ein Versuch, „eine gewisse Information über die wichtigsten Fragen, die mit der ‚Geschichtlichkeit Jesu‘ zusammenhängen, zu vermitteln“ (9). Immerhin bietet das Bändchen auf knappem Raum eine solche Fülle von Stoff und Anregungen, daß es von umfangreicheren Werken wohl an Breite der Darstellung, nicht aber an Genauigkeit und Sachverstand übertroffen werden könnte.

Nach einem Bericht über die Lage der heutigen Jesusforschung nennt Tr. einige historische Tatsachen, die wir mit Sicherheit von Jesus wissen, um dann auf die Unergiebigkeit der außerchristlichen Zeugnisse einzugehen. Das Buch behandelt im folgenden die wichtigsten Einzelfragen des Lebens und der Lehre Jesu (Chronologie, Kindheitsgeschichten, Gesetz, Wunder, Eschatologie, Abendmahl, Prozeß und Auferstehung). An diesen Einzelthemen veranschaulicht und erhärtet Tr. seine immer wieder betonte Auffassung vom „Geheimnischarakter“ der Person und des Wirkens Jesu. Das ganze Jesusgeschehen sei geprägt von einer merkwürdigen „Offenheit und Mehrdeutigkeit“ (164–166). Nur das apostolische Kerygma, das die Ereignisse darbietet, „ist nicht mehrdeutig, sondern eindeutig“ (165). So schließt das Büchlein nicht, wie man vom Gesamtthema her erwarten könnte, mit einer Würdigung der historischen Ergebnisse, sondern mit Hinweisen, wie die Evangelisten „den leeren Raum mit Inhalt“ gefüllt, wie sie das Geheimnis Jesu gedeutet haben (171 bis 178).

Dieser Lösung von Geschichte und Glauben kann man wohl kaum uneingeschränkt zustimmen. Sie wird u. E. der Bedeutung, die der historische Jesus für den Glauben (der mit den verschiedenen christologischen Bekenntnissen des Kerygmas nicht einfach gleichzusetzen ist!) besitzt, nicht gerecht. Unbeantwortet bleibt durch sie auch die Frage, welches theologische Gewicht – wenn überhaupt – einer kritischen Erforschung des Lebens und der Lehre Jesu zukommt. Wir meinen, daß sich im Verhalten Jesu und seiner Verkündigung mehr konkrete „Eindeutigkeiten“ aufzeigen lassen (vgl. die kurze Zusammenstellung S. 46) als es das Büchlein seiner „Geheimnistheorie“ zuliebe wahrhaben möchte. Trotz dieser Bedenken: ein verheißungsvoller Neubeginn katholischer Leben-Jesu-Arbeit!

F. J. Schierse

FILSON, Floyd V: *Geschichte des Christentums in neutestamentlicher Zeit*. Düsseldorf: Patmos 1967. 464 S., Lw. 44,—.

Eine Geschichte der Ursprünge und Anfänge des Christentums ist schon lange nicht mehr geschrieben worden. Es gibt zwar eine Reihe von Teiluntersuchungen zu einzelnen Sachgebieten und Themenkreisen; aber zu einer wissenschaftlich vertretbaren Gesamtdarstellung fehlte den Exegeten wohl meist der Mut. Trotzdem suchen Studenten, Religionslehrer, Seelsorger und interessierte Laien nach einem Werk, das in knapper, verständlicher und zuverlässiger Weise von den Voraussetzungen und Ereignissen berichtet, die zur Entstehung des Christentums geführt haben. Das eben in deutscher Bearbeitung erschienene Buch des bekannten amerikanischen Gelehrten möchte diesem Wunsch nachkommen. Es bietet nicht nur eine der üblichen Einleitungen in die Bücher des Neuen Testaments, sondern vor allem eine Geschichte der neutestamentlichen Zeit, und dies wiederum nicht nur im Sinn